

# Geschäftsbericht 2015

Deutsche Bank Gruppe  
Sterbekasse

Sterbekasse für die  
Angestellten der  
Deutsche Bank-Gruppe

Geschäftsbericht  
2015

*Leistung aus Leidenschaft*





Sterbekasse für die  
Angestellten der  
Deutsche Bank-Gruppe

# Geschäftsbericht 2015

Geschäftsbericht  
2015





## Inhalt

- 3 Bericht des Aufsichtsrats
- 6 Lagebericht des Vorstands
  - 6 Senkung des Rechnungszinses
  - 7 Entwicklung an den Kapitalmärkten
  - 8 Sonstige Entwicklungen
  - 9 Versicherungsbestand
  - 10 Kapitalanlagen
  - 11 Deckungsrückstellung
  - 11 Übrige Aufwand- und Ertragposten
  - 12 Gesamtfehlbetrag/Gesamtüberschuss
  - 13 Gewinnverwendungsvorschlag
  - 14 Risikobericht
  - 14 Einschätzung der künftigen Entwicklung
- 18 Jahresabschluss
  - 18 Bilanz
  - 22 Gewinn- und Verlustrechnung
  - 26 Anhang
- 38 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2015 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in zwei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation an den Geld- und Kapitalmärkten sowie die sich daraus für die Sterbekasse ergebenden Auswirkungen. Als Ergebnis dieser Konsultationen hat der Aufsichtsrat auf seiner Sitzung am 21. Dezember 2015 in Frankfurt auf Vorschlag des Vorstandes und mit Einwilligung der Aufsichtsbehörde (BaFin) unter Vorbehalt der Zustimmung der Mitgliederversammlung beschlossen, den Rechnungszins für alle bis zum 21. Dezember 2012 abgeschlossenen Verträge von 3,5% auf 2,75% zu senken. Die Senkung erfolgte zum 31. Dezember 2015 und ist in den Zahlen des vorliegenden Jahresabschlusses enthalten. Die zur Finanzierung dieser Maßnahme nötigen Mittel in Höhe von 5,66 Mio. Euro wurden der Verlustrücklage entnommen, so dass infolge der Senkung des Rechnungszinses weder eine Erhöhung der Beiträge noch eine Herabsetzung der Versicherungsleistungen vorgenommen werden musste. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Verantwortlichen Aktuars zum 31. Dezember 2015 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015 und des Lageberichtes der Sterbekasse haben wir erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach § 341k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der Sachverständigenprüfverordnung (SachvPrüfV). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und unter der Bedingung der Zustimmung der Mitgliederversammlung zu der Satzungsänderung und der Verwendung der Verlustrücklage und der entsprechenden Genehmigung der BaFin mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 9. Mai 2016 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2015, die nach Handelsgesetzbuch (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) einschließlich Ergänzungen der Gewinn- und Verlustrechnung (Formblatt 3) zur Erhöhung der Transparenz aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands und des Verantwortlichen Aktuars für die Verteilung des Gesamtüberschusses an. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den von der KPMG geprüften und vom Aufsichtsrat gebilligten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 zu genehmigen und damit festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen.

Herr Dobritzsch hat den Deutsche Bank Konzern zum 31. März 2016 verlassen und zu diesem Zeitpunkt auch seine Tätigkeit im Aufsichtsrat beendet sowie sein Amt als dessen Vorsitzender niedergelegt.

Frankfurt am Main, im Mai 2016

Michael Brod  
Vorsitzender







# Lagebericht 2015

## Lagebericht des Vorstands

### Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein „kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Sinne des § 53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes alte Fassung (a.F.) und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800 € angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutsche Bank Gruppe bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten/-innen, eingetragene Lebenspartner/-innen und Lebensgefährten/-innen können mitversichert werden.

### Senkung des Rechnungszinses für Altverträge

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatte die Kasse auf Grundlage der alten Rechnungsgrundlagen (Garantiezins von 3,5 % für alle bis zum 20. Dezember 2012 abgeschlossenen Verträge und 1,75 % für alle ab dem 21. Dezember 2012 abgeschlossenen Verträge) einen übergeleiteten Gesamtüberschuss (siehe Seite 12) in Höhe von 1,8 Mio. € erzielt. Damit ist die Kasse wiederum in der Lage, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Aufsichtsbehörde, für 2015 sowohl einen Bonus als auch einen Gewinnzuschlag zu gewähren.

Allerdings hat sich in der Niedrigzinsphase der vergangenen Jahre die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen kontinuierlich ermäßigt. Im Berichtsjahr betrug sie nur noch 2,5 % nach 2,8 % im Vorjahr. Daher konnte der Garantiezins in Höhe von 3,5 % für alle bis zum 20. Dezember 2012 abgeschlossenen Verträge, die noch mehr als 98 % unseres Gesamtbestandes der Versicherungssummen ausmachen, in dieser Zeit nur durch hohe Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen dargestellt werden. Der Vorstand geht davon aus, dass die Niedrigzinsphase mittelfristig anhält und die Erzielung hoher außerordentlicher Erträge nicht planbar ist. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand mit Zustimmung des Verantwortlichen Aktuars dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Rechnungszins für die Altverträge um 0,75 %-Punkte auf 2,75 % zu senken.

Die hierfür erforderlichen Mittel zur Stärkung der Deckungsrückstellung in Höhe von 5,66 Mio. € sind nach Zustimmung des Aufsichtsrates gemäß Beschluss vom 21. Dezember 2015 und mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde, unter Vorbehalt eines entsprechenden Beschlusses der Mitgliederversammlung, der Verlustrücklage entnommen worden. Dadurch werden Beitragserhöhungen sowie Leistungskürzungen vermieden.

Den Effekt der Rechnungszinssenkung haben wir in der Gewinn- und Verlustrechnung des vorliegenden Jahresabschlusses gesondert dargestellt.

Auch nach Entnahme der zur Erhöhung der Deckungsrückstellung erforderlichen Mittel erfüllt die Verlustrücklage alle satzungsmäßigen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

## Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Weltwirtschaft im Jahr 2015 war geprägt von Konjunkturunsicherheiten in den USA (Absturz des Ölpreises mit negativen Auswirkungen auf die Fracking-Industrie), der Wachstumsabschwächung in China und eher stabilen Wachstumszahlen in Europa und Japan. Die US-Arbeitslosenquote verbesserte sich im letzten Jahr von 5,7 auf 5,0 % zum Jahresende, und dennoch erreichte das US-Wachstum nur knapp 2,5 % im letzten Kalenderjahr. Insbesondere der Industriebereich hat sich aufgrund der Verwerfungen im Ölmarkt und dem schwächeren chinesischen Wachstum abgeschwächt. Obwohl die US-Notenbank im Jahresverlauf immer wieder angedeutet hat, die Zinsen anheben zu wollen, passierte dies nur einmalig im Rahmen der Dezember-Sitzung. Dies war der erste Zinsschritt um 25bp nach oben nach fast 10 Jahren. Zudem betonte die Notenbank, dass weitere Zinsschritte sehr gemächlich verlaufen sollten. Trotz steigender Beschäftigung lagen die Konsumentenpreise Ende 2015 in den USA nur 0,5 % über dem Vorjahr.

Insbesondere die chinesische Notenbank reagierte auf die Unsicherheiten und hohen Volatilitäten am Aktienmarkt mit einer expansiveren Geldpolitik: die People's Bank of China (PBoC) reduzierte ihren Leitzins mit einjähriger Laufzeit in fünf Schritten um jeweils 25bp von 5,6 % auf 4,35 %. Zudem senkte die PBoC die Mindestreservesätze im Bankensektor in vier Schritten von 20 % auf 17,5 %. Auch in China stiegen die Konsumentenpreise Ende 2015 nur um moderate 1,3 % gegenüber dem Vorjahr. Ende November gab der Internationale Währungsfonds bekannt, den chinesischen Yuan in seinen Währungskorb aufzunehmen.

Die Konjunktur im Euroraum stand ganz unter dem Zeichen einer extrem expansiven und innovativen Geldpolitik, und insbesondere die spanische Wirtschaft wuchs so stark wie schon seit Jahren nicht mehr. Die EZB gab im Januar 2015 ihr Anleihekaufprogramm bekannt, im Rahmen dessen sie von März 2015 bis September 2016 jeden Monat für EUR 60 Mrd. Anleihen zu kaufen beabsichtigt. Anlass für diesen Schritt war, dass die Inflation im Euroraum mit -0,6 % im Januar ein neues Allzeittief erreichte. Dieses neu aufgelegte Anleihekaufprogramm der EZB war der Grund, dass die globalen Investoren ihr Exposure in den europäischen Aktienmärkten stark erhöhten (im ersten Quartal sprang der DAX um 22 % nach oben). Am europäischen Rentenmarkt sorgten die Anleihekäufe für eine Rallye deutscher Staatsanleihen im ersten Quartal. So fiel die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen auf ein historisches Tief von 0,06 %. Ende Februar notierte die Rendite für 7-jährige Bundesanleihen erstmals im negativen Bereich. Allerdings kamen im zweiten Quartal europäische Staatsanleihen vor dem Hintergrund sich verbessernder Konjunkturindikatoren im Euroraum und wieder steigender Inflationserwartungen unter Druck. Als diese Inflationserwartungen im Herbst wieder fielen, signalisierte die EZB, dass sie ihre Geldpolitik nochmals expansiver gestalten wollte. Auf dem EZB-Treffen im Dezember wurden Hoffnungen auf eine extrem expansive Geldpolitik enttäuscht, obwohl die EZB ihren Einlagensatz von -0,2 auf -0,3 % senkte und das Anleihekaufprogramm um sechs Monate verlängerte. Die Schweizer Nationalbank überraschte im Januar 2015 mit der Aufhebung des Euromindestkurses zum Franken, welcher am 6. September 2011 festgelegt wurde. In der Folge verbuchte der Aktienmarkt in der Schweiz mit 9 % den größten Tagesverlust seit 25 Jahren.

Griechenland blieb in 2015 erneut ein Unsicherheitsfaktor für die Kapitalmärkte. Die Syriza-Partei gewann die Parlamentswahlen im Januar und kündigte an, die Reformen der Vorgängerregierung zurückzudrehen. Der neue von IWF, EU und EZB erarbeitete Schuldenplan scheiterte letztendlich und die EZB erhöhte regelmäßig ihren Notkreditrahmen – die sogenannten ELA-Kredite (Emergency Liquidity Assistance). Als Griechenland für den 5. Juni ein Referendum über das Sparpaket ankündigte, mussten in Griechenland die Banken für eine Woche geschlossen werden und die griechische Regierung führte Kapitalverkehrskontrollen ein. Seitdem hat die EZB ihren Notkreditrahmen für griechische Banken nicht weiter erhöht. Am 30. Juni zahlte Griechenland schließlich als erstes Industrieland seine Schulden an den IWF nicht zurück. Anfang Juli lehnten die Griechen in einem Referendum die geforderten Sparmaßnahmen für ein neues Hilfspaket ab. Trotzdem wurde eine Woche nach dem Referendum ein drittes EU-Hilfspaket in Höhe von EUR 86 Mrd. geschnürt. Weitere politische Unsicherheiten in der Eurozone wurden verursacht durch die neue linksgerichtete Regierung in Portugal und die Dezember-Wahl in Spanien, welche keine eindeutigen Mehrheitsverhältnisse brachte.

Die Flüchtlingskrise bestimmte im letzten Quartal insbesondere die politische Diskussion in Deutschland und führte erneut vor Augen wie schwierig es ist, gesamt-europäische Lösungen zu finden.

Der Rutsch des Ölpreises auf 11-Jahres-Tief belastete die Aktienmärkte 2015. Der verbreitete Verfall der Rohstoffpreise sorgte für Stress bei Unternehmensanleihen insbesondere im High Yield-US-Anleihen-Bereich.

Trotz der hohen politischen Unsicherheiten konnten viele Assetklassen 2015 einen positiven Ertrag aufweisen. Insbesondere europäische Aktien mit ca. 10 % Ertrag und japanische Aktien mit ca. 11 % Ertrag stechen heraus. Der S&P 500 rentierte 2015 mit 1,4 % und Emerging Markets-Aktien rentierten gemessen am MSCI in USD mit -14,8 %. Staatsanleihen konnten einen leicht positiven Ertrag erwirtschaften (Bundesanleihen +0,3 %, US-Treasuries +0,8 %), allerdings gab es bei Unternehmensanleihen oftmals negative Jahreserträge (EUR-Corporates -0,7 %, US-High Yield -5 %). Die extrem expansive Geldpolitik der EZB war sicherlich der Hauptgrund, weshalb der EUR im Jahresverlauf gegenüber dem USD ca. 10 % verlor.

## Sonstige Entwicklungen

Es gab keine wesentlichen Entwicklungen, über die zu berichten wäre.

## Versicherungsbestand

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

### Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen

	Geschäftsjahr 2015		Geschäftsjahr 2014	
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	38.377	107.901.102	39.199	109.621.050
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Abgeschlossene Versicherungen	226	380.400	268	294.000
2. Sonstiger Zugang				
a. Erhöhungen	(11)	56.400	(22)	102.072
b. Bonus		1.669.760		1.625.825
c. Wiederinkraftsetzungen	3	2.339		
3. Gesamter Zugang	229	2.108.899	268	2.021.897
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	312	1.449.103	274	1.130.562
2. Ablauf	332	1.594.517	305	1.516.077
3. Storno	0	0	0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	413	877.377	511	1.095.206
5. Gesamter Abgang	1.057	3.920.997	1.090	3.741.845
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	37.549	106.089.004	38.377	107.901.102
davon				
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	10.137	17.908.521	10.082	17.447.564
2. in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

### Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus)

I. Am Anfang des Geschäftsjahres	28.295	47.808.067	29.242	49.712.983
II. Am Ende des Geschäftsjahres	27.412	44.784.846	28.295	47.808.067
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

Die durchschnittliche nominelle Versicherungssumme je Vertrag ist gegenüber dem Vorjahr mit 1.702,40 € leicht gestiegen. Mit 226 neuen Verträgen wurden im Berichtsjahr 42 Verträge (= 16 %) weniger abgeschlossen als im Vorjahr, die dabei versicherte Summe erhöhte sich dagegen um 86.400,00 € auf 380.400,00 €.



## Kapitalanlagen

Der Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 1,2 % und gliedert sich wie folgt:

	Ende 2015 €		Ende 2014 €	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	0,02 %	15.849,95	0,02 %
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.093.982,98	29,75 %	14.010.361,19	19,08 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38.655.807,15	52,05 %	42.070.091,64	57,30 %
Sonstige Ausleihungen				
Namensschuldverschreibungen	9.000.000,00	12,12 %	9.000.000,00	12,26 %
Einlagen bei Kreditinstituten	4.500.212,23	6,06 %	8.324.209,06	11,34 %
	<b>74.265.852,31</b>	<b>100,00 %</b>	<b>73.420.511,84</b>	<b>100,00 %</b>

Details, Bewegungen und Angaben zu den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen siehe Tabellen auf den Seiten 28 und 29.

Die Sterbekasse hat im Berichtsjahr eine vorsichtige Anlagestrategie verfolgt. Der Direktbestand an Aktien wurde vollständig abgebaut. Gleichzeitig wurden 14.135.680,37 € neu in Investmentzertifikate investiert und 5.319.450,32 € veräußert. Von den Zugängen entfallen 6.233.340,90 € auf zwei Immobilienspezialfonds. Die durchgerechnete Aktienquote nach Zeitwerten unter Einbeziehung des Aktienanteils in den Investmentanteilen (ohne Sicherungsgeschäfte) beträgt 13 %.

Den Abgängen von Inhaberschuldverschreibungen einschließlich Amortisation in Höhe von insgesamt 14.939.054,91 €, davon 9.997.830,00 € durch endfällige Papiere, standen Zugänge von 11.524.770,42 € gegenüber.

Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des § 341b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, für alle Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 362.374,10 € vermieden.

Das laufende Bruttoergebnis aus Kapitalanlagen reduzierte sich im Berichtsjahr um 216.811,32 € (= 9,6 %) auf 2.048.188,14 €. Der Rückgang resultiert neben der Realisierung von Bewertungsreserven und Endfälligkeiten hauptsächlich aus der Amortisation von über pari erworbenen Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 239.743,64 €. Durch den Abgang von Wertpapieren wurden Erträge in Höhe von insgesamt 2.387.459,25 € (Vj. 2.033.497,26 €) erzielt. Davon entfallen 1.540.681,08 € auf Anteile an Investmentvermögen (Vj. 1.273.234,42 €), 526.462,03 € auf Inhaberschuldverschreibungen (Vj. 760.262,84 €) sowie 320.316,14 € (Vj. 0,00 €) auf Aktien. Verluste aus dem Abgang entstanden in Höhe von 32.125,00 € bei Inhaberschuldverschreibungen (Vj. 48.861,35 € bei Anteilen an Investmentvermögen). Die Abschreibungen belaufen sich auf 441.896,19 € (Vj. 93.318,48 €). Zuschreibungen wurden in Höhe von 58.226,89 € (Vj. 29.450,00 €) vorgenommen.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 165.351,35 € betreffen mit 153.290,31 € Bewirtschaftungskosten der Immobilien, hauptsächlich bedingt durch Sanierungsmaßnahmen.

Damit stellt sich das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen im Berichtsjahr auf 3.854.501,74 € (Vj. 3.943.125,75 €). Die Nettoverzinsung beträgt 5,21 % (Vj. 5,40 %).

## Deckungsrückstellung

Aus dem regulären Geschäft, d. h. ohne den Effekt aus der Senkung des Rechnungszinses, waren der Deckungsrückstellung 454.111,10 € (Vj. 486.660,50 €) zuzuführen. Hierin saldiert sich die Zuweisung zur Deckungsrückstellung auf Grundlage des alten Rechnungszinses mit den Abgängen der ausgezahlten Versicherungsleistungen. Wegen der Senkung des Rechnungszinses für Altverträge um 0,75 %-Punkte auf 2,75 % war eine Zuführung um weitere 5.657.424,00 € erforderlich, so dass sich die Deckungsrückstellung um insgesamt 6.111.535,10 € auf 64.776.189,70 € erhöhte.

Die im Rahmen des versicherungsmathematischen Gutachtens durchgeführte Sterblichkeitsuntersuchung ergab, dass der tatsächliche Sterblichkeitsverlauf im Berichtsjahr wieder günstiger war, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten ließen. Die in den Beiträgen eingerechneten Risikozuschläge erhöhten, soweit nicht verbraucht, den Gesamtüberschuss.

## Übrige Aufwand- und Ertragposten

Die gebuchten Beiträge und die Beiträge aus der RfB verminderten sich um insgesamt 35.685,11 € auf 2.146.422,36 €. Das laufende Beitragsaufkommen lag mit 1.031.204,26 € (Vj. 1.081.681,83 €) im 14. Jahr in Folge über der Eine-Million-Grenze. Der durchschnittliche Jahresbeitrag bezogen auf die beitragspflichtigen Versicherungsverträge liegt am Jahresende bei 37,58 € (Vj. 38,23€).

Für Versicherungsfälle waren insgesamt 3.260.318,76 € aufzuwenden, 404.551,70 € mehr als im Vorjahr. Dabei waren für Sterbegelder bei Tod und Ablauf jeweils mehr aufzuwenden als im Vorjahr. Dagegen verringerte sich die Summe der ausgezahlten Rückkäufe.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich um 25.309,74 € auf 95.350,03 € erhöht.

Das sonstige versicherungstechnische Ergebnis, Saldo aus den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen, verbesserte sich um 714,83 € auf -162.656,49 €.

Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen, verschlechterte sich um 43.510,76 € auf -176.787,03 €.

Aufgrund von Steuererstattungen wird im Geschäftsjahr ein Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 24.814,00 € ausgewiesen (Vj. 133.340,20 €).

## Gesamtfehlbetrag \*) / Gesamtüberschuss \*\*)

	Ende 2015 €	Ende 2014 €
<b>Gesamtfehlbetrag 2015 / Gesamtüberschuss im Vorjahr</b>	<b>3.780.909,31</b>	<b>2.549.548,04</b>
Effekt der Rechnungszinssenkung	5.657.424,00	0,00
Übergeleiteter Gesamtüberschuss	1.876.514,69	2.549.548,04

Die Finanzierung der Rechnungszinssenkung erfolgt bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung aus der Verlustrücklage. Der übergeleitete Gesamtüberschuss verteilt sich wie folgt:

	Ende 2015 €	Ende 2014 €
Einstellungen in die Verlustrücklage	7.424,00	1.000.000,00
Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.869.090,69	1.549.548,04
	<b>1.876.514,69</b>	<b>2.549.548,04</b>

Die Verlustrücklage beträgt nach Entnahme zur Finanzierung der Rechnungszinssenkung 5,5 % der Kapitalanlagen und 6,3 % der Deckungsrückstellung. Sie erfüllt damit das satzungsmäßige Erfordernis.

Die Solvabilitätsspanne von EUR 2.722.209,00 ist mit rund 140 % durch anrechenbare Eigenmittel (Verlustrücklage abzüglich immaterieller Vermögensgegenstände) gedeckt. Die Solvabilitätsspanne ist der Betrag, der aufsichtsrechtlich zur Sicherung der Belange unserer Mitglieder durch Eigenmittel bedeckt sein muss.

\*) Entspricht dem Jahresfehlbetrag zuzüglich der Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

\*\*\*) Entspricht dem Jahresüberschuss zuzüglich der Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung



## Gewinnverwendungsvorschlag

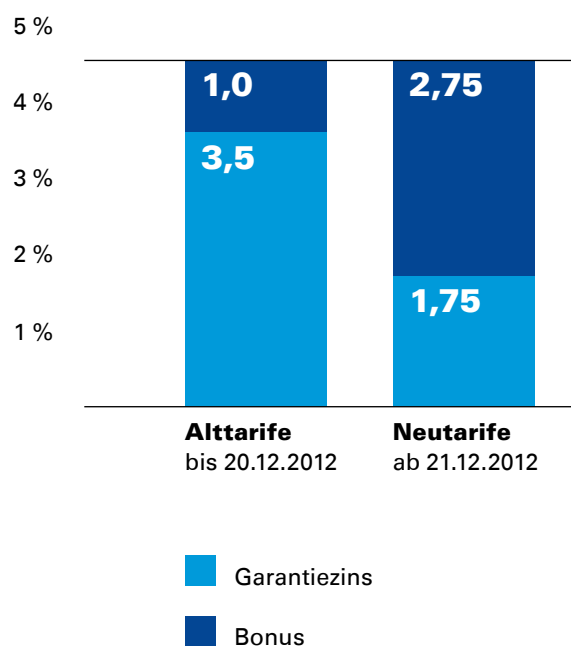
Vorstand und Verantwortlicher Aktuar schlagen vor:

1. Entnahme von 5.657.424,00 € aus der Verlustrücklage und Zuführung in die Deckungsrückstellung zur Finanzierung der Rechnungszinssenkung von 3,5 % auf 2,75 % für alle Versicherungen nach dem bis 20. Dezember 2012 gültigen Tarif.
2. Auf alle im Kalenderjahr 2017 fällig werdenden satzungsmäßigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von 15 % gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
3. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31. Dezember 2015 in Kraft getreten sind und am 31. Dezember 2016 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in folgender Höhe gewährt:
  - a. Für Versicherungen nach dem bis 20. Dezember 2012 gültigen Tarif, der eine Garantieverzinsung von 3,5 % vorsieht, einen Bonus in Höhe von 1 % der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2015.
  - b. Für Versicherungen nach dem ab 21. Dezember 2012 gültigen Tarif, der eine Garantieverzinsung von 1,75 % vorsieht, einen Bonus in Höhe von 2,75 % der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2015.

Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2016 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

4. Für die Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven gemäß § 153 Abs. 3 VVG sollen 1 Mio. € gebunden werden.

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung bedürfen der Bestätigung der Unbedenklichkeit (Zustimmung) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).



## Risikobericht

### Risiko-Management-System

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach §53 Abs. 1 VAG (a.F.) nicht den Vorschriften des §91 Abs. 2 des Aktiengesetzes. Die Anforderungen des §64a VAG (a.F.) und des BaFin-Rundschreibens R3/2009 wurden umgesetzt.

### Risiken der künftigen Entwicklung

#### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten bleiben weiterhin von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse. Den daraus resultierenden Risiken wie Emittenten-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken trägt die Zusammenstellung des Portfolios Rechnung. Dabei nutzen wir die Expertise der Deutsche Bank Gruppe. Wir sehen hier keine akuten Ausfallrisiken. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften werden beachtet.

#### Versicherungstechnische Risiken

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

#### Operationale Risiken

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software wurden erneuert, damit Datenerfassung, -haltung und -zugang im laufenden Betrieb zeitgemäß sind.

## Einschätzung der künftigen Entwicklung

Das weltweite Wirtschaftswachstum hat sich zuletzt weiter leicht abgeschwächt, bleibt insgesamt aber noch auf Kurs. Damit zeigt sich die weltweite Wachstumsdynamik noch solide, aber mit zunehmenden Abwärts-Risiken. Dafür spricht auch das nur noch moderate Niveau des weltweiten Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe, „JP Morgan Global Manufacturing PMI“, der im Februar 2016 mit 50,0 auf den niedrigsten Stand der letzten 24 Monate gefallen ist. Die lange unter der Finanzkrise leidende Eurozone konnte sich zuletzt leicht verbessern. Die US-Wirtschaft sieht weiter robust aus, fällt aber etwas zurück. Diverse Schwellenländer (Brasilien/Indien/Russland) haben dagegen weiterhin mit den Folgen geopolitischer Krisen sowie mit hausgemachten Problemen (Leistungsbilanzdefizit / vernachlässigte Strukturreformen / Kapitalabzug / Rohstoffabhängigkeit) zu kämpfen. China zeigt noch relativ zufriedenstellende BIP-Daten, wobei jedoch die Risiken für die Wachstumsdynamik weiter klar gestiegen sind. In Japan bleiben die Wachstumsaussichten trotz massiver expansiver Fiskal- und Geldpolitik schwierig. Weltweit (besonders in Europa) ist weiterhin eine stark disinflationäre Preisentwicklung zu beobachten, die die Notenbanken zu einer weiter extrem expansiven Politik „zwingt“. Wir erwarten ein moderates weltweites Wirtschaftswachstum und sehen aktuell eher eine temporäre Abschwächung. Der aktuelle makroökonomische Datenkranz spricht u.E. dafür, dass die Weltwirtschaft in 2016 das Wachstumstempo in etwa auf Vorjahresniveau halten kann. Wir rechnen für die Weltwirtschaft 2016 mit einer Wachstumsrate von etwa 3%.

Die Entwicklung der Leitzinsen der weltweit wichtigsten Notenbanken wird in 2016 der bestimmende Faktor für die Kapitalmärkte sein. Einige Zentralbanken sind immer noch besorgt, dass die rückläufige Inflationsrate zu einem deflatorischen Umfeld führen könnte wie wir es schon in den letzten beiden Jahrzehnten gesehen haben. Zuletzt hat sich die Geldpolitik in den USA in eine andere Richtung bewegt als in den anderen Regionen. Im Dezember 2015 kam es zur ersten Zinsanhebung der Leitzinsen seit fast 10 Jahren. Aber schon zu Beginn des laufenden Jahres hat die US-Notenbank wieder eine sehr vorsichtige Haltung eingenommen, und die Erwartungen für Zinserhöhungen in diesem Jahr sind wieder nach unten gegangen. Wenn überhaupt, dann sollte die US-Notenbank die Zinsen nur ganz moderat in der zweiten Jahreshälfte anheben. Die Chefin der Federal Reserve Bank, Janet Yellen, hat interessanterweise ebenso die Möglichkeit negativer Diskontraten erwähnt, falls sich die US-Wirtschaft wider Erwarten negativ entwickeln sollte.

Nachdem die EZB schon im letzten Jahr ein umfassendes Anleihekaufprogramm beschlossen hat, wurde dieses außergewöhnliche Programm in 2016 nochmal signifikant ausgeweitet (Erhöhung der monatlichen Ankäufe um EUR 20 Mrd. auf EUR 80 Mrd., Senkung der Diskontrate auf -0,4%) und darüber hinaus wurde das Spektrum der aufzukaufenden Wertpapiere auch um europäische Investment Grade-Unternehmensanleihen erweitert.

Insbesondere die negativen Einlagenzinsen in der Eurozone (aber auch in Japan, Schweiz und nordeuropäischen Ländern) führt zu einer außerordentlich schwierigen Lage für das Kassen- und Rentenmanagement. Da die Renditen am Markt für europäische Staatsanleihen hoher Bonität mittlerweile über den Großteil der Kurve hinweg im negativen Bereich liegen, sind diese Rentenanlagen in aller Regel als unattraktiv einzustufen. Wir erwarten für die Risikoprämien der Staatsanleihen aus der Eurozonen-Peripherie immer wieder erhöhte Volatilität und werden Marktschwankungen ausnutzen zur Erzielung von Kursgewinnen. Europäische Unternehmensanleihen sind weiterhin sehr stark nachgefragt (insbesondere durch die Aufkäufe der EZB), aber auch diese Anlageklasse wird auf Sicht von ein bis zwei Jahren zunehmend unattraktiver werden. Insgesamt bleiben langfristig betrachtet die Risiken für Anleihen aus der Eurozone bestehen, da das Zusammenspiel von Flüchtlingskrise und fehlender Untermauerung der Eurozone durch eine Fiskalunion insgesamt zu einer fragilen Situation beiträgt. Vor diesem Hintergrund erscheinen US-Rentenpapiere relativ attraktiv. Wir sehen den Euro/Dollar-Wechselkurs als robust an. Die Fed hat bereits eine erste Zinserhöhung durchgeführt. Die EZB hat dagegen ihr Programm zur quantitativen Erweiterung noch weiter ausgeweitet. Dies sollte grundsätzlich für einen eher schwachen Euro sorgen.

Emerging Markets-Anleihen betrachten wir insgesamt als interessante Anlagealternative. Makroökonomisch (niedrige Verschuldung, überdurchschnittliche Wachstumsraten) und strukturell (positive demographische Entwicklung) sollten diverse Volkswirtschaften der Emerging Markets überdurchschnittliche Perspektiven für Investoren bieten.

Auch wenn die absolute aktuelle Aktienbewertung nicht mehr als überaus günstig zu bezeichnen ist, so sieht sie im Vergleich zu anderen Assetklassen bewertungstechnisch weiterhin interessant aus. Auf der Aktienseite sind insbesondere Unternehmen mit stabiler und hoher Dividendenrendite interessant. Ebenso verfolgen wir eine globale Diversifizierung auch in den Schwellenländern. Für 2016 sind wir optimistisch, dass die europäischen Aktiengesellschaften ihre Gewinne moderat steigern können. Eine verbesserte Wirtschaftsentwicklung und vor allem die Abwertung des Euro und niedrigere Öl- und Rohstoffpreise sollten für Unterstützung bei den Unternehmensgewinnen sorgen. Allerdings besteht das Risiko für die Unternehmensgewinne durch eine konjunkturelle Eintrübung vor allem aus China/Asien heraus.

Die Hauptrisiken für die Aktienmärkte bleiben unverändert: die Banken- und Verschuldungskrise, politische Unsicherheiten in der Eurozone und weltweite Konjunktur- und Deflationssorgen. Geopolitische Krisen wie in Nahost können zudem immer wieder in den Vordergrund treten und die Investorenstimmung belasten. Insgesamt bleiben wir für die Risiko-Assetklasse „Aktien“ strategisch positiv. Die hohe Volatilität kann auch genutzt werden, indem man antizyklisch die Aktienquote dynamisch verändert.

#### Sonstige künftige Entwicklungen

Die Zukunft der Sterbekasse hängt maßgeblich ab von der Entwicklung der Mitgliederzahl, die von der personellen Entwicklung der Deutsche Bank Gruppe bestimmt wird.

Zum 1. Januar 2016 ist das neue VAG in Kraft getreten, das im Wesentlichen die Vorschriften von Solvency II in deutsches Recht überführt. Die Sterbekasse ist davon nicht betroffen, jedoch ist nicht auszuschließen, dass die Aufsichtsbehörde im Rahmen der Rechtsverordnungsermächtigung die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen, die nicht Solvency II unterliegen, verschärft.

Durch die Einführung von Solvency II ist die bisherige Anlageverordnung hinfällig geworden. Inwieweit sie für die Sterbekasse weiterhin anwendbar ist, bleibt abzuwarten.

#### Ausblick

Wir erwarten, dass die laufenden Betriebseinnahmen den weiter sinkenden Mitgliederzahlen folgen werden.

Für die Aufwendungen für Versicherungsfälle insgesamt (Sterbefälle, Abläufe sowie Rückkäufe) gehen wir auch wieder für 2016 von einem moderaten Anstieg aus. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden wegen der zum großen Teil im Jahr 2015 abgeschlossenen Modernisierung unserer IT-Infrastruktur wieder sinken.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis wird aufgrund der erwarteten sinkenden Aufwendungen entlastet.

Wir gehen davon aus, dass die im Berichtsjahr erzielten hohen Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren im laufenden Jahr nicht mehr erzielt werden. Demzufolge gehen wir von einem Nettokapitalanlageergebnis aus, das leicht unter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre liegt.

Infolge der vorgenannten Angaben rechnet die Sterbekasse mit einem niedrigeren Gesamtüberschuss als den übergeleiteten Gesamtüberschuss des Jahres 2015.

#### Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre.



2015  
Bilanz

## Bilanz zum 31.12.2015

Aktiva in €	2015	2014
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	920,80	3.038,09
II. Geleistete Anzahlungen	301.444,85	0,00
	<b>302.365,65</b>	<b>3.038,09</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	15.849,95
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.093.982,98	14.010.361,19
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38.655.807,15	42.070.091,64
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	9.000.000,00	9.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4.500.212,23	8.324.209,06
	74.250.002,36	73.404.661,89
	<b>74.265.852,31</b>	<b>73.420.511,84</b>
<b>C. Forderungen</b>		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer	22.729,52	25.235,23
II. Sonstige Forderungen	408.501,66	488.471,57
	<b>431.231,18</b>	<b>513.706,80</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
I. Sachanlagen und Vorräte	24.499,01	10.253,45
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	176.391,62	64.789,51
	<b>200.890,63</b>	<b>75.042,96</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	781.411,58	955.422,39
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	1.110,66	0,00
	<b>782.522,24</b>	<b>955.422,39</b>
	<b>75.982.862,01</b>	<b>74.967.722,08</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG (a.F.), dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Frankfurt am Main, im Mai 2016

  
Uwe Bell  
Treuhänder

Passiva in €	2015	2014
<b>A. Eigenkapital</b>		
Gewinnrücklagen		
Verlustrücklage gemäß §37 VAG (a.F.)	4.100.000,00	9.750.000,00
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
I. Deckungsrückstellung	64.776.189,70	58.664.654,60
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	301.581,85	184.816,18
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	3.077.795,18	2.606.069,99
	<b>68.155.566,73</b>	<b>61.455.540,77</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>		
I. Steuerrückstellungen	19.933,00	19.933,00
II. Sonstige Rückstellungen	122.089,00	129.124,00
	<b>142.022,00</b>	<b>149.057,00</b>
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	3.512.238,56	3.573.356,79
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 32,03 (Vorjahr: 100,97)	72.877,43	39.290,32
	<b>3.585.115,99</b>	<b>3.612.647,11</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
	157,29	477,20
	<b>75.982.862,01</b>	<b>74.967.722,08</b>

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach den zuletzt am 4. April 2016 eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden ist. Die Genehmigung durch die BaFin steht noch aus.

Frankfurt am Main, 9. Mai 2016



Dr. Günter Schmidt  
Verantwortlicher Aktuar







2015 Gewinn & Verlust



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2015

in € (negativ = Aufwand)	2015	2014
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	1.031.204,26	1.081.681,83
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.115.218,10	1.100.515,70
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	182.038,84	180.243,24
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.866.149,30	2.084.756,22
	2.048.188,14	2.264.999,46
b. Erträge aus Zuschreibungen	58.226,89	29.450,00
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.387.459,25	2.033.497,26
	<b>4.493.874,28</b>	<b>4.327.946,72</b>
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.844,49	1.609,38
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a. Zahlungen für Versicherungsfälle	-3.148.655,78	-2.862.725,82
b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-111.662,98	6.958,76
	<b>-3.260.318,76</b>	<b>-2.855.767,06</b>
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung		
aus dem regulären Geschäft	-454.111,10	-486.660,50
aus der Rechnungszinssenkung	-5.657.424,00	0,00
	<b>-6.111.535,10</b>	<b>-486.660,50</b>
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	-1.869.090,69	-1.549.548,04
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	-95.350,03	-70.040,29
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-165.351,35	-242.641,14
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-441.896,19	-93.318,48
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-32.125,00	-48.861,35
	<b>-639.372,54</b>	<b>-384.820,97</b>
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-164.500,98	-164.980,70
11. Versicherungstechnisches Ergebnis		
aus dem regulären Geschäft	159.397,03	999.936,07
aus der Rechnungszinssenkung	-5.657.424,00	0,00
	<b>-5.498.026,97</b>	<b>999.936,07</b>

in € (negativ = Aufwand)	2015	2014
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Sonstige Erträge	14.835,63	39.898,70
2. Sonstige Aufwendungen	-191.622,66	-173.174,97
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		
aus dem regulären Geschäft	-17.390,00	866.659,80
aus der Rechnungszinssenkung	-5.657.424,00	0,00
	-5.674.814,00	866.659,80
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24.814,00	133.340,20
5. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss		
aus dem regulären Geschäft	7.424,00	1.000.000,00
aus der Rechnungszinssenkung	-5.657.424,00	0,00
	-5.650.000,00	1.000.000,00
6. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
aus der Verlustrücklage gemäß §37 VAG (a.F.)		
aus der Rechnungszinssenkung	5.657.424,00	0,00
7. Einstellung in Gewinnrücklagen		
in die Verlustrücklage gemäß §37 VAG (a.F.)		
aus dem regulären Geschäft	-7.424,00	-1.000.000,00
8. Bilanzgewinn	0,00	0,00



A close-up photograph of a riverbank. The foreground is dominated by the surface of the water, which is covered in small, intricate ripples and reflections, giving it a textured, shimmering appearance. The water's color is a mix of deep blue and green. In the background, several smooth, light-colored rocks are visible, some partially submerged. The lighting is soft, creating a calm and serene atmosphere.

Anhang



## Anhang

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB und der RechVersV aufgestellt. Ergänzend zur Erhöhung der Transparenz wurden abweichend von Formblatt 3 RechVersV Aufgliederungen bedeutender Posten der Gewinn- und Verlustrechnung in „aus dem regulären Geschäft“ und „aus der Rechnungszinssenkung“ vorgenommen. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Sterbekasse betreibt weder das aktive noch das passive Rückversicherungsgeschäft.

Wir haben das Wahlrecht gemäß § 341b HGB für alle Inhaberschuldverschreibungen wahrgenommen. Bei Nichtausübung dieses Wahlrechts ergäben sich nachfolgende Änderungen wichtiger Kennzahlen:

1. Die Kapitalanlagen wären um rund 0,5 % niedriger.
2. Der Gesamtfehlbetrag betrüge T€ 4.143.
3. Die Nettoverzinsung läge bei 4,7 %.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bzw. am Anschaffungs- oder Abrechnungstag umgerechnet.

Am Abschlussstichtag betrug der Devisenkassamittelkurs für je 1 EUR:

Norwegen	9,6030 NOK
Australien	1,4897 AUD
USA	1,0887 USD

Hinweis: « - » in Tabellen des Anhangs bedeuten Abzugsposten oder Aufwand.

## Aktiva

Die Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) ist in der Übersicht auf Seite 29 dargestellt.

## Immaterielle Vermögensgegenstände

Die entgeltlich erworbenen Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über drei bzw. fünf Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software. Die Anzahlungen betreffen die Software für die ab 2016 in Betrieb genommene neue EDV.

## Kapitalanlagen

### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und, soweit erforderlich, außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert. Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen. Der ausgewiesene Betrag beinhaltet die Grund- und Bodenwerte sowie die Erinnerungsposten der Häuser und Garagen.

### II. Sonstige Kapitalanlagen

#### 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Posten enthält ausschließlich Anteile von neun Wertpapierpublikumsfonds in Höhe von 12.932.447,69 € sowie zwei Immobilienspezialfonds in Höhe von 9.161.535,29 €. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Die Sterbekasse ist mit mehr als dem zehnten Teil an dem Investmentvermögen DWS Invest II Europe Stability FC beteiligt. Das Anlageziel des Investmentvermögens sind überwiegend Aktien europäischer Emittenten. Zum Bilanzstichtag lag der Zeitwert um 171.236,00 € über dem Buchwert in Höhe von 988.492,00 €. Für das Geschäftsjahr erfolgte keine Ausschüttung.

#### 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Ermittlung des beizulegenden Wertes liegt die Annahme zugrunde, dass die Sterbekasse beabsichtigt, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Über pari erworbene Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden mit der Effektivzinsmethode amortisiert.

Die Zugänge in den Bestand am Bilanzstichtag betreffen insgesamt sieben Staatsanleihen aus Deutschland, Italien, Norwegen, Polen, Portugal und USA.

Im Bestand befinden sich ferner drei Anleihen aus den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien) im Buchwert von 6.984.812,89 €.

In den Inhaberschuldverschreibungen befinden sich Wertpapiere, die mit 362.374,10 € über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Der Buchwert beträgt 7.482.607,95 €. Die Sterbekasse hat eine Abschreibung unterlassen, da sie beabsichtigt, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu behalten und eine Rückzahlung zum Nennwert erwartet.

#### 3. Sonstige Ausleihungen

Es handelt sich ausschließlich um Namenspfandbriefe von:

	€
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	5.000.000,00
Stand am 31.12.2015	<b>9.000.000,00</b>

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341c Abs. 1 HGB zu Nominalbeträgen. Angefallene Disagien werden passivisch abgegrenzt und gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt.

#### 4. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nennwert. Es handelt sich um drei kurzfristige Termingelder bei zwei Kreditinstituten.

### Forderungen

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Akute Ausfallrisiken sind nicht zu erkennen. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen waren nicht erforderlich.

#### I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Dabei handelt es sich ausschließlich um rückständige Beiträge. Soweit erforderlich, wird das Mahnverfahren eingeleitet.

#### II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen aus Steuern und Nachzahlungszinsen (362.504,17 €) sowie Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von 40.941,36 €. Den Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten stehen Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen in Höhe von 31.438,01 € gegenüber.

### Sonstige Vermögensgegenstände

#### I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen IT-Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer liegt zwischen vier und sieben Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände bis zu einem Nettobetrag von 410,00 € werden im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

#### II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben bei drei Kreditinstituten sowie des Kassenbestands (243,86 €) erfolgt zum Nennwert.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

		€
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	697.235,66	
Namenschuldverschreibungen	84.160,92	
Einlagen bei Kreditinstituten	15,00	781.411,58
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.110,66
Stand am 31.12.2015		<b>782.522,24</b>

Die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten betreffen anteilige Aufwendungen eines Ergänzungsprogramms unserer neuen EDV.



Die Zeitwerte der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

					31.12.2015
inT€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	5.100	5.084	0	5.084
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.094	22.952	858	0	858
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38.656	40.721	2.428	362	2.066
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namenschuldverschreibungen	9.000	9.732	732	0	732
Einlagen bei Kreditinstituten	4.500	4.500	0	0	0
<b>Gesamt *</b>	<b>74.266</b>	<b>83.005</b>	<b>9.101</b>	<b>362</b>	<b>8.739</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

					31.12.2014
inT€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	2.750	2.734	0	2.734
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.010	15.795	1.785	0	1.785
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42.070	45.172	3.327	225	3.102
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namenschuldverschreibungen	9.000	9.857	858	0	858
Einlagen bei Kreditinstituten	8.324	8.324	0	0	0
<b>Gesamt *</b>	<b>73.420</b>	<b>81.899</b>	<b>8.704</b>	<b>225</b>	<b>8.479</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien. Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke basiert auf einem Wertgutachten eines externen Sachverständigen zum Wertermittlungsstichtag 28. Juli 2015. Die Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurden anhand der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise am Stichtag ermittelt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen wurden von der Deutsche Bank Gruppe unter Verwendung einer vergleichbaren Swap-Fälligkeit zur Ermittlung der Credit Spreads berechnet. Anschließend wurde ein Vergleich zwischen ermittelten Credit Spreads der Namensschuldverschreibung für vergleichbare Emittenten durchgeführt zur Überprüfung der marktgerechten Kurse. Von einer Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde abgesehen, da die Restlaufzeit sehr kurzfristig ist.

### Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2015 (Muster 1 RechVersV)

in T€	Aktivposten						
	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
<b>A</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
I.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten						
	3	0				2	1
II.	Geleistete Anzahlungen						
	0	301				0	301
	<b>3</b>	<b>301</b>				<b>2</b>	<b>302</b>
<b>B I</b>	<b>Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>						
	<b>16</b>						<b>16</b>
<b>B II</b>	<b>Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
	14.010	14.136		5.668	58	442	22.094
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
	42.070	11.525		14.939*	0	0	38.656
3.	Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen						
	9.000	0		0			9.000
4.	Einlagen bei Kreditinstituten						
	8.324	0		3.824			4.500
	<b>73.406</b>	<b>25.660</b>		<b>24.430</b>	<b>58</b>	<b>442</b>	<b>74.250</b>
Insgesamt	<b>73.425</b>	<b>25.961</b>		<b>24.430</b>	<b>58</b>	<b>444</b>	<b>74.568</b>

\* inklusive Amortisation in Höhe von T€ 240

## Passiva

### Eigenkapital

#### Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG (a.F.).

	€
Stand am 31.12.2014	9.750.000,00
Einstellungen aus dem Überschuss des regulären Geschäftes 2015	7.424,00
Entnahmen für Rechnungszinssenkung	-5.657.424,00
Stand am 31.12.2015	4.100.000,00

### Versicherungstechnische Rückstellungen

#### I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde zum 31. Dezember 2015 individuell mit risikorechten Reserveprämien sowohl für den alten Tarif als auch für den ab 21.12.2012 geltenden Unisex-Tarif berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Dabei gilt für die Berechnung des Unisex-Tarifes ein Rechnungszins von unverändert 1,75 % und für den Alt-Tarif von 2,75 % (Vj. 3,5 %).

	€	€
Stand am 31.12.2014		58.664.654,60
Auflösung im Geschäftsjahr plus Zuführung Garantiezins (3,5 % für 2015)	-661.107,00	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (2 % bzw. 3,75 % Bonus)	1.115.218,10	
Zuführung aus dem regulären Geschäft		454.111,10
Entnahme aus der Verlustrücklage zur Finanzierung der Rechnungszinssenkung auf 2,75 % für alle bis zum 21.12.2012 abgeschlossenen Verträge	5.657.424,00	
		6.111.535,10
Stand am 31.12.2015		64.776.189,70

#### II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (inkl. Bewertungsreserven)

	Rückkäufe €	Versicherungsfälle €	Gesamt €
Stand am 31.12.2014	76.683,39	108.132,79	184.816,18
im Geschäftsjahr ausgezahlt	7.171,56	44.550,50	51.722,06
durch Verjährung beendet	12.823,75	2.941,04	15.764,79
weiterhin zurückgestellt	56.688,05	60.641,25	117.329,33
zurückgestellt im Geschäftsjahr	24.460,36	159.792,16	184.252,52
Stand am 31.12.2015	81.148,44	220.433,41	301.581,85

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 9.564,40 € sowie anteilige noch nicht ausgezahlte Bewertungsreserven in Höhe von 14.226,85 € enthalten. Diese wurden erfolgsneutral der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

### III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€	€
Stand am 31.12.2014		2.606.069,99
Entnahme für Gewinnzuschläge	148.350,78	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (2 % Bonus)	1.115.218,10	
Entnahme Bewertungsreserven	133.796,62	1.397.365,50
Zuführung des übergeleiteten Gesamtüberschusses des Geschäftsjahres 2015		1.869.090,69
Stand am 31.12.2015		<b>3.077.795,18</b>

Von diesen T€ 3.078 sind gemäß Beschlüssen der Mitgliederversammlungen noch ca. T€ 180 für Gewinnzuschläge 2016 und T€ 6 für Bewertungsreserven gebunden. Nach dem Vorschlag des Vorstands in Abstimmung mit dem Verantwortlichen Aktuar werden bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 3. Juni 2016 bis zu T€ 1.828 zusätzlich gebunden.

### Andere Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen die Gewerbesteuer für 2011. Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen die Kosten des Verantwortlichen Aktuars und des Jahresabschlusses. Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages.

## Andere Verbindlichkeiten

Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert.

### I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

	31.12.2015 €	31.12.2014 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.426.931,20	3.487.259,62
vorausempfangene Beiträge	85.307,36	86.097,17
	<b>3.512.238,56</b>	3.573.356,79

### II. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen überzahlten Mieten	31.438,01	30.960,61
Lieferanten und Dienstleister	2.031,50	1.331,50
Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	39.375,89	6.897,24
	32,03	100,97
	<b>72.877,43</b>	39.290,32

Den Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen stehen Forderungen in Höhe von 40.941,36 € gegenüber.

## Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten betrifft ausschließlich ein Disagio aus einer Namensschuldverschreibung und wird gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt. Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

#### 1. Verdiente Beiträge

Bei den gebuchten Beiträgen handelt es sich ausschließlich um laufende monatliche Beiträge aus Einzelversicherungen. Darin enthalten sind Unfallzusatzversicherungen mit 38.632,38 €. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

#### 2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Dabei handelt es sich ausschließlich um den gemäß dem Beschluss der Mitgliederversammlung zur Leistungserhöhung (Bonus) resultierenden Betrag.

#### 3. Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus	2015 €	2014 €
Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	182.038,84	180.243,24
Aktien	20.000,00	20.000,00
Anteile an Investmentvermögen	299.399,48	431.314,51
Inhaberschuldverschreibungen	1.304.322,37	1.385.749,76
Namenschuldverschreibungen	241.189,33	241.419,91
Einlagen bei Kreditinstituten	1.238,12	6.272,04
Zuschreibungen	58.226,89	29.450,00
davon aus Anteilen an Investmentvermögen	58.226,89	29.450,00
Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.387.459,25	2.033.497,26
davon aus Aktien	320.316,14	0,00
davon aus Anteilen an Investmentvermögen	1.540.681,08	1.273.234,42
davon aus Inhaberschuldverschreibungen	526.462,03	760.262,84
	<b>4.493.874,28</b>	<b>4.327.946,72</b>

#### 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Bei diesem Betrag handelt es sich im Wesentlichen um Mahngebühren in Höhe von 1.825,00 € (Vj. 1.595,00 €).

#### 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle gliedern sich wie folgt:

	2015 €	2014 €
Sterbegelder bei Tod	-1.344.915,67	-1.136.460,42
Sterbegelder bei Ablauf	-1.598.790,34	-1.500.726,64
Rückkäufe	-204.949,77	-225.538,76
	<b>-3.148.655,78</b>	<b>-2.862.725,82</b>

#### 6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Zuweisung zur Deckungsrückstellung aus dem regulären Geschäft beträgt 454.111,10 €. Darin saldieren sich die Zuführungen zur Deckungsrückstellung auf Grundlage des alten Rechnungszinses mit den Abgängen infolge ausgezahlter Versicherungsleistungen. Zur Finanzierung der Rechnungszinssenkung wurden aus der Verlustrücklage 5.657.424,00 € entnommen und der Deckungsrückstellung zugeführt. Damit erhöhte sich die Deckungsrückstellung um insgesamt 6.111.535,10 € auf 64.776.189,70 €.

### 7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Bei den Aufwendungen handelt es sich ausschließlich um erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung).

### 8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betreffen ausschließlich Verwaltungsaufwendungen und beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für IT, Schulungskosten, Formulare und Druckstücke.

### 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2015 €	2014 €
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Bewirtschaftungskosten der Wohngrundstücke	-153.290,31	-234.413,19
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	-11.852,24	-8.019,15
Sonstige	-208,80	-208,80
Abschreibungen		
Anteile an Investmentvermögen	-441.896,19	-93.318,48
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		
Anteile an Investmentvermögen	0,00	-48.861,35
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-32.125,00	0,00
	<b>-639.372,54</b>	<b>-384.820,97</b>

### 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Dieser Posten betrifft mit 159.196,82 € (Vj. 161.173,55 €) im Wesentlichen die Verzinsung für angesammelte Gewinnanteile.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Zinsen des laufenden Bankkontos (11.453,34 €) sowie Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (3.293,50 €).

### 2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Kosten der steuerlichen Beratung (52.169,73 €), des Verantwortlichen Aktuars (66.402,20 €) sowie des Jahresabschlusses (50.000,00 €).

### 3. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Hierbei handelt es sich ausschließlich um Erstattungen von Gewerbesteuern für Vorjahre.

## Sonstige Angaben

### Organe

#### Aufsichtsrat

Jürgen Dobritsch  
Vorsitzender  
Chief Financial Officer  
Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG  
& Co. KGaA Köln  
bis 31.03.2016

Michael Brod  
Vorsitzender ab 1.4.2016  
Director Labour Relations  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

Dr. Michael Fleischmann  
Director Group Tax  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

Dr. Ulrich Herzog  
Director Human Resources  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

Martina Klee  
Betriebsratsvorsitzende  
Deutsche Bank AG  
Eschborn am Taunus

Michael Schwarz  
Mühlacker

Rolf Vreden  
Hofheim

#### Vorstand

Gabriele Buchs  
Head of Global Benefits &  
Reward  
Germany  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

Gerhard-Christoph Ihle  
Associate General Counsel  
Group Legal Services  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

Georg Schuh  
Geschäftsführer  
Deutsche Asset & Wealth  
Management  
International GmbH  
Frankfurt am Main

#### Geschäftsführung

Elmar Tiegelkamp  
Frankfurt am Main



### Personal

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

### Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen gewährt.

### Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse im Sinne von §251 HGB liegen nicht vor.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Finanzverwaltung hat die Steuerfreiheit für Dividendenerträge und Kursgewinne auf Aktien durch entsprechende Steuerbescheide für die Veranlagungszeiträume bis 2013 bestätigt. Im Hinblick auf den schwierigen Sachverhalt und die Vorläufigkeit der Steuerbescheide besteht ein latentes Risiko, dass die Finanzverwaltung ihre Auffassung hierzu möglicherweise auch rückwirkend ändern könnte. So könnten dann diese Erträge wieder steuerpflichtig werden mit der Folge, dass die Sterbekasse hierfür Steuern zahlen müsste. In diesem nach heutiger Einschätzung unwahrscheinlichen Falle würden wir eine Entscheidung vor dem Finanzgericht anstreben.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von T€ 4.838 zur Abnahme von Anteilen eines Immobilienspezialfonds bis zum 31. Dezember 2016.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt T€ 85 aus IT-Dienstleistungsverträgen. Diese Verträge haben noch Restlaufzeiten zwischen 12 und 28 Monaten.

### Abschlussprüferhonorar (§ 285 Nr. 17 HGB)

Das Honorar für den Abschlussprüfer betrifft mit 42.016,81 € die Abschlussprüfung und mit 43.840,11 € die Steuerberatung.

### Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen (285 Nr. 21 HGB)

Der Sterbekasse werden von der Deutsche Bank AG der Bezug wesentlicher Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögensgegenständen unentgeltlich überlassen.

### Verbandszugehörigkeit

Die Sterbekasse ist Mitglied des Deutschen Sterbekassenverbands.

Frankfurt am Main, 9. Mai 2016

Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Vorstand

Gabriele Buchs

Gerhard-Christoph Ihle

Georg Schuh

Unter der Bedingung, dass die Mitgliederversammlung den Satzungsänderungen in § 15 Abs. 3 und § 21 Abs. 2 sowie der anschließenden Teilauflösung der überdotierten Verlustrücklage zustimmt und die BaFin die genannten Satzungsänderungen sowie den am 4. April 2016 der BaFin eingereichten technischen Geschäftsplan genehmigt, erteilen wir den nachfolgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk\*:

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe  
– Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.


Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 9. Mai 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

  
Dr. Hübner  
Wirtschaftsprüfer

  
Horst  
Wirtschaftsprüferin

\*Sollte die Voraussetzung für den bedingten Zusatz im Zeitpunkt der Offenlegung noch bestehen, ist dieser als Bestandteil des Bestätigungsvermerks mit zu veröffentlichen.

Sterbekasse für die  
Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Postanschrift:  
Alfred-Herrhausen-Allee 16–24  
65760 Eschborn am Taunus

Telefon:  
(069) 910-339-73/74/75

Telefax:  
(069) 910-38077

E-Mail:  
[elmar.tiegelkamp@db.com](mailto:elmar.tiegelkamp@db.com)  
[info.sterbekasse@db.com](mailto:info.sterbekasse@db.com)  
[info@db-sterbekasse.de](mailto:info@db-sterbekasse.de)

Internet:  
[www.db-sterbekasse.de](http://www.db-sterbekasse.de)

